

M o r g e n b l a t t

für

gebildete Stände.

Freitag, 6. December, 1811.

Ich brennten wir, wie Er von Menschenliebe brannte,
So sünd' es schon recht gut um's menschliche Geschlecht!
Wer ihn gekannt hat, klagt. Wer ihn nicht gekannt,
Der hat zu klagen Recht.

G l e i c h.

Salzmann und seine Anstalt.

Abends am Informationsfeste verließ die Gede ein braver Mann, und ging zum ewigen Vaterlande hinüber. Salzmann entschummerte am 31. Oct. Abends 11 Uhr, und unzählige gute Menschen im deutschen Vaterlande, so wie im fernem Auslande, fühlen den Verlust des biederen kraftvollen Deutschen, der sein Leben — im strengen Sinne — der Welt zum Besten hingab, und sich selbst einzig mit den Freuden befreudigte, die aus diesem hingeben, die aus seiner Thätigkeit und seinem edeln Bemühen hervorgingen.

Er kränkelte seit ein Paar Jahren bald mehr bald weniger. Kein Wunder! Er hatte sich durch eine lange Reihe von Sorgen und Arbeiten, er hatte sich durch die Gefahren der Zeit, die uns einst so nahe lagen, zwar stätlich, aber nicht ohne schwere Besorgung hindurchgekämpft. Der störrische Stoff lagerte sich in der letzten Zeit mehr und mehr auf die edlern Theile. Ein Asthma endete sein Erdenleben im 62ten Jahre. Er entschummerte außerordentlich ruhig und faust; ein Patriarch nicht nur unter den deutschen Erzieheren, sondern, was mich so stark anzieht, ein Patriarch seiner Familie von 13 noch lebenden Kindern, von denen 10 anwesend waren, von 27 Enkeln und 2 Urenkeln. Welche schöne Scene für den Mann, der für Familienglück Sinn und Gefühl hat!

Wit dem Obeln durchlebt' ich den schönsten Theil meines Lebens, die letzten 26 Jahre; ich weiß, was an ihm war. Den Haufen von Sorgen, unter denen er sein Schicksal

thatschuf, erblick' ich als einen Berg, den wol nicht leicht ein Anderer auf seine Schultern genommen. Er aber nahm ihn und trug ihn kraftvoll und selbstständig, mitten unter anstuhenden Erbärmlichkeiten der Alltagsmenschen, die seines Niedersinkens harren, da sie seine Kraft gar nicht ahnen konnten, oder die es wünschten, weils ihnen gemüthlich war. Wie leicht hätte er unter dem Schutze, und mit der Hilfe eines hochberzigen Fürsten, und durch die Hand seines edeln Ministers die Hauptschwierigkeit, nämlich die Errichtung eines sehr kostbaren Lokals, völlig beseitigen können. Der edle Fürst der ihm auch die reichliche Hand, und Jeder würde sie in Salzmann's Lage mit Begierde ergreifen haben; denn nur Wenige vereinen mit dem hohen Grade von Bescheidenheit so viel männlichen, selbstständigen Sinns, als dem Charakter des Verewigten eigen war, und nur Wenige sind so abgeneigt, nach den Eindrücken angenehmer Gefühle zu handeln als Er. Warlich die drei Wuchstaben D. D. u. H. (Denken, Dulden und Handeln) waren von ihm nicht so pro forma über den Eingang der Anstalt gesetzt; sie stammten aus dem Innern des kraftvollen Mannes als ächtes Spindel seiner Denkart. Auf einem halb-wüsten Berge schuf er sich selbst die jetzt so schöne Verlichteit seines Wirkens, um diesem im selbstherrungenen Eigenthume einen unbeschränkten freien Spielraum zu gewähren.

Ein zweyter, seinen Geist so stark beuchtender, Zug bestand in der Kraft des hellen lichten Denkens, und das

einleuchtenden Darstellern des Gedachten. Diese Eigenschaften, die aus allen seinen Schriften hervorleuchtet, kam ihm als Erzieher vorzüglich zu Statten. Die Jugend verstand ihn schnell; und der jugendliche Affekt unterlag gewöhnlich pöhlisch den treffenden Bildern und Gleichnissen jebder Art, durch die er kurz und knifflig, aber immer überausend und eingreifend, ihn fagte. Ganz gegen seinen Beschwam war ihm so Manches der tiefmünnigen Oberflächlichkeit jetziger Zeit; er glaubte, was man recht verstände, das müfte man auch, der Grundbedingung der menschlichen Sprache gemäß, einleuchtend fagen können.

Salzmänn war unermüdet und regelmäßig thätig, wie es Wenige find. Ich kenne in den 26 Jahren nur einen Tag, wo seine Thätigkeit völlig gehemmt war; es war der Tag — seines Todes, da die Körperschwäche ihm fesseln anzog, aber ihn dennoch nicht vermachte, das Krankenbett zu beziehn. Die Zahl seiner Schriften ist nicht gering, aber sein Hauptwerk ist die Verwirklichung seiner pädagogischen Idee durch die Anstalt, welche er errichtete; es sind die braven Menschen, die ihm in fast allen Ländern Europas von dem Eismere bis zum Tajo und von den Carpathen bis zur Themie und dem atlantischen Meere, ja selbst über dieses hinaus, ihre Erziehung verdanken. Weg weitem der größte Theil derselben, namentlich wol Jeder, der nicht zu spät kam, überzu früh ging, hat den Salzmännischen Sinn für Wahrheit und Recht, für Jugend und Religion, hat den Geist der Menschenliebe, der richtigen Weltansicht und Menschenschätzung, mit hinaus in die Welt genommen, und weit hinaus wird Salzmänn's Geist durch sie noch immer fortwirken.

In Salzmänn's Charakter lag viel Sanftmuth und Gedult. Widrige Eindrücke, heftigen Neiz zum Zorne verachtete seine männliche Selbstmacht; er zerbrach sie, wie der Stachel ein Stäbchen zerbricht. Selten oder nie sah ich einen Mann, der so viel Herrschaft über sich besaß. Mit Nachsicht behandelte er daher Jeden in seiner Umgebung; aber dennoch war er unbiegsam, wenn es ankam auf die Behauptung der Pflicht und des Guten. Dieser Zug machte ihn zum ächten väterlichen Erzieher, der im besten Sinne von seinen Jünglingen zu fordern und ihnen zu geben verstand. Seine Liebe zur Jugend war seinem Herzen natürlich; Ungebulst fagte ihn nicht leicht, er hatte sich lange in dem Umgange mit Kindern geübt, und den Bewegungsräumen ihres Handelns gründlich nachgespürt; daher war er häufiger der Vertheidiger als der Ankläger der Jugend. Stärker glänzte sein Auge nie vor Freude, als in der Umgebung guter und froher Pflegesöhne. Noch am Vorabende seines Abschiedes, von Erde und Welt dem brechenden Auge entschwanden, äuferte sich noch dieses Hinneigen zur Jugend unter den fordbauernden Bedingnissen seines Körpers. Ich sprach da mit ihm zum Lezt-

termale, und schied auf immer — als er seine zitternde Hand nach einem Säugling — einem seiner jüngsten Enkel — ausstreckte, und das Händchen umfaßte, mit Schwelgen ihm sagend: Kleiner Engel, du fommst mit Ich gehe nun bald. — Ich nahm Abschied, um mir dies Bild durch seinen andern Eindruck verlöschen zu lassen; es war ein ächt Salzmännisches.

Ich könnte hier addressen, wo es auf eine vollständige Schilderung des edeln Verstorbenen nicht abgesehen seyn kann, und doch drängt sich mir noch so mancher Zug seines Charakters auf, daß es mir schwer wird, mich in meiner Mittheilung zu hemmen.

Salzmänn besaß ein Herz, das sich gern und stets zum Nothleidenden hinneigte. Die Gegend hier herum ist voll von dem, was er im Stillen an Hunderten that. Eben so wenig als er zu klagen gewohnt war, kam je ein Wort von dem, was er an Nothleidenden that, über seine Lippen; im Stillen bejagt er die Heilung des Kranken, das Unterfommen des hilflosen Knaben als Lebrling, die Unterstügung verarmter Familien; er that mehr als wohl mancher Millionäre zu thun sich getraut. Begreiflich ist es nach diesem Zuge, wenn er seine Anstalt zwar als Mutter eines überaus guten Wirths, aber ohne Eigennutz, liebte, wenn er große Summen nicht eigennützig gefesselt hielt oder engberzig verschloß, sondern sie anwandte zum Besten seiner Stiftung. Neben die, welche, wenn von Privatunterstützungen Anhalten die Rede ist, so gern von finanziellen Abfichten sprechen, Salzmänn's Namen nie dabey nennen, sie würden eine schwere Ungerechtigkeit begehn. Schon der feyerliche Begräbnißzug am 3. November würde sie als Zuschauer eines Andern belehren haben. Es ist nichts Seltenes, wenn Hunderte sich einem solchen Zuge anschließen, um das Imposante einer solchen Feiertlichkeit zu genießen. Auch hier erschienen mehr, als 6 bis 800 Menschen aus den benachbarten Distrikten. Aber in den Gesichtern der Menschen lag deutlich die Theilnahme an dem Verlusse eines liebten Mannes, und in denen sehr Viele die schmerzliche Empfindung des verlorenen Wohlthäters. Der Beweinige stand neben einer der würdigsten deutschen Frauen, neben seiner Gattin, die ihm vor nicht einem vollen Jahre vorangien, auf einem seiner Lieblingsplätze, am Rande eines lieblichen Hains, von einzelnen Bäumen umschattet. Auch nicht der einfachste Stein wird seinen Namen nennen; er wünschte nur einen Fliederbaum auf seine Ruhestätte, ohne sich über diesen Wunsch näher zu äußern. Ich wage es nicht, den symbolischen Sinn, in welchem Salzmänn gerade diese Pflanze wählte, zu deuten. Ich weiß nur, daß er diesen Baum von jeher recht hoch hielt, und finde in ihm den symbolischen Sinn des anspruchlosen stillen

Wohlthäters; denn ich weiß, daß Salzmann es war; aber schwerlich ist es der Sinn seiner Wahl.

Was seine Familie von dem Wiederererbte, befehlt — das schöne Fokale von 5 abgefordert auf einer Anhöhe liegenden Gebäuden, und ein dicht daneben liegendes kleines Landgut abgerechnet — nicht in einer Gedächtnisse, die auf irgend eine Art mit der sich messen dürfte, welche voll Mangel an des Erfinders Stelle erbringt hätte. — Nein! Es besteht in dem unatthelhaften Rufe des allen denen, die näher Bekanntschaft mit des Verstorbenen hinterlassener Familie gemacht haben; es besteht in einem geselligen Erbe, von dem ich jedoch nichts aus einander sehe, und was ich nur mit zwey Worten bezeichne; es ist: ein durchaus redliches Wollen und ein lange vorbereitetes Können. Der treffliche Mann hinterließ es allen denen, die in anhaltender Verbindung mit ihm lebten.

Auf die Fortsetzung seiner Anstalt wurde auf diese Art am Besten und schon Jahrelang hingearbeitet; ja würde sein Abgang schon einige Jahre früher erfolgt, so würde dennoch der Fortgang derselben gesichert gewesen seyn. Jetzt steht sein dritter Sohn an der Spitze des ererbten Familiengutes, das durch Salzmanns Rechtschaffenheit und pädagogische Treue ein Gemeingut des deutschen Vaterlandes und des theilnehmenden Auslandes geworden ist, und alle die Männer, welche eine lange Reihe von Jahren durch Liebe und Blutsverwandtschaft an Salzmanns Werk gefesselt waren, bleiben ihm unzertrennlich.

Salzmann vermied es, bald nach der Eröffnung seiner Anstalt (1785) von ihr wiederholt zu sprechen. Es läßt sich einsehen, warum. Jetzt, wo eine neue Epoche der Anstalt beginnt, dürfte es wol der Bescheidenheit nicht zuwider und den Wünschen vieler gemäß seyn, eine genaue Nachricht von ihr zu geben. Ich kann hier nur mit Wenigem sagen: ihr Geist ist fortdauernd der Salzmann'sche; liberale Leitung des pädagogischen Ordnung der Thätigkeit und des Genusses; ein heiteres Familienleben, gleich weit entfernt von schwundendem Luxus und gemeiner Lebensart, von hitzweiliger Bekandlung und enger Schulsucht, von täglicher Berührung und höchsterlicher Einseitigkeit; ein wohlgeordnetes Familienleben in der freien Natur, von Nothvorbeiten entfernt und gewährt durch Thätigkeit; Schätzung des Originellen und Individuellen, so weit es der Erziehung werth ist; gutgewählte Leitung des geistigen Menschen in jeder Hinsicht, in Erziehung des Pöpslichen ohne Ueberreizung; ein festes Streben nach wissenschaftlicher Gründlichkeit; willige Annahme des Erprobten, oder Entfernung pädagogischer Fesseln. — Ueber die Einrichtung des Ganzen können Eltern und Vormünder zu jeder Zeit Auskunft erhalten,

vermittelt eines gedruckten Planes, der ihnen mitgetheilt wird.

Ubenhausen bei Seneppenthal und Gotha,
im Nov. 1811.

Hofrath GutsMuths.

Der Keneberg.

Von den Rheinfahrern oft übersehen, aber der Aufmerksamkeit jedes Naturfreundes werth, ist der Keneberg, welcher sich am Abhange des Westerwaldes über dem Schlosse Sayn erhebt. Er liegt ungefähr eine halbe Stunde von Engers, diesen freundlichen Sommeraufenthalte des Fürsten von Weilburg, welchem er seine einsachen, aber geschmackvollen Anlagen verdankt. Ein dichter Nebel lag über der Gegend, als ich das reizliche Neumied verließ; doch fing die Sonne bald an, ihn zu vertheilen, und er foh vor ihren Stralen in die Bergschichten des Westerwaldes. Die reiche Gegend senkte nun im frühen Morgenlande, und als ich nach anderthalb Stunden auf dem Keneberge anlangte, schwebten nur noch aus den engen Waldthälern einzelne lichte Wölken um das Haupt der wolkenkürzten Berge. Ein gut unterhaltener Schlangenweg führte mich durch das dicke Gebüsch zum Gipfel des Berges, den ein einfaches, mit Baumrinden beschlagenes, Hühnerlein ziert. Hier labte ich mich an der weiten freundlichen Aussicht. Der Wind leitete unschlüssig, auf welcher Seite und auf welchem Gegenstande er sich fixiren sollte, von Derselben und der Nichte Stoenfels nach Koblenz und der über dieser freundlichen Stadt thronenden Kartthause, von da über die grünen Auen, die der heitere Strom umarmt, über die reichen Hüer, die er bespült, hin nach dem dunkeln Vöel-Gebirge und nach Anberach, wo sich die frühliallen Futen in hochaufstrebende Felsen verlieren. Dann weilt das Auge auf dem Anstichsloffe Nonrepos über Neumied, aber auf der aus dem Schutten hoher Bäume hervorjuchsenden Abree Kommedorf, bis es sich endlich von der romantischen Aussicht am Fuße des Kenebergs sefteln läßt. Hier liegt am Ausgange eines lieblichen Thals das Dorf Sayn, und über diejem auf einem fegeilürmigen Berge die Ruinen des Schloßes gleiches Namens, die mächtig in dunkeln Mauern und Thürmen emporstehen. Aus der Tiefe vernimmt man das ununterbrochene Geräusch von mehreren Eisenhämern; das Auge wendet sich nach ihnen hin, aber es entdeckt sie nicht; die Klippen scheinen hier ihre unterirdische Werkstatt zu haben. Indessen fällt der Blick, fahrt auf sie, in ein überaus liebliches Weftens Thal, das durch einige Wälden befest, und von hohen, steilaufragenden Gebirgen umschlossen ist. Der Kontrast dieses romantischen Thals mit der weiten, reichen Gegend auf der Vorderseite ist äußerst überreich. Hier fand ich, vom Sauber der Gegend in stilles Entzücken gewieft, und gedachte der sinnigen Freundin, welche vor Jahren auf dieser Stelle weilte, und sie meiner Aufmerksamkeit vor vielen andern empfahl.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus der Schweiz.

Dem Kantou Graubünden gereichte die Notizen zur Ehre, welche ein neuerlich in Ebur gedruckter zweiter Theil an die Abtheilung der Subscription zur Unterstützung der Armen und Wittwen-Gebrüden enthält. Sorgföhr Ueberblick und Mangel an Gemeinfinn hatten nur sägelofer den jugendlichen Schreibern der Vergeltung in den bekannten Leuchthöfen nutzlos zugeleitet. Sorgföhr aufzunehmene Fernreisen und Grundrisse der verdorbenen Gebirgen waren das reze Bedarfs, wenn ausgereiften Vorberungungs- und Rettungsmittel sollen berechnet und ergriffen werden. Verhängige Mäner sammeln und ertheilen die bester freunföhrliche Unterweisungen und vermehrt worden, ob die Regierung die Kosten übernahm und leut die Arbeiten fortsetzen läßt. Die vöhrerigen Letter berichten nehm überaus mit einer, wie es thut, wenig festen Jüngerkeit in die Zukunft. Als, wenn auch (sagen Sie) nur die Möglichkeit übrig bleibt, daß einst in späterer Zukunft der Punkt eintrifft, wo man zu verschiedenen Mäandern greifen, wo alles, was jetzt an Schwermüthigkeit befigt, an Kenntnissen gesammelt, an Vorberichten gelichtet ist, erst seinen Werth für die Nahrungsbereitungen, wo es große Kosten erfordert, langsame Fortschritte bedürfen, wo das mühsam vorbereitete Werk zur Ausführung reifen würde; Sollt es sich erheben, ihn diese Unterweisung auf Ungewisse gerichtet und einen Samen gesezt zu haben, dessen Aufkommen nicht alsogleich unsere Mühe befruchtigt? Wie mancher gute Schenke hat Jahre lang auf Benutzung, wie mancher Vorschlag auf Ausführung, wie manch begonnenes Werk auf Vollendung geharrt. Durch volle zwanzig Jahre wurde der Kautus wiederholt, die Anwohner des Wohlthätigen Sees dem drohenden Untergange zu entreizen; durch volle zwanzig Jahre blieb es ein frommer Wunsch der ideothetenden Freunde dieser unglücklichen Gegend. Der Schenke schien unerschöpflich, und jede weitere Bemühung fruchtlos. Aber die Zeit kam, das Werk begann, geüht sichtbar, und wieh in seiner Vollendung die räthselhaften Entwürfe seiner ersten Erhebener hinter sich lassen. Wer seine Bemühungen an nichts Ungewisses wagen will, darf überhaupt nicht Voraus wöhlen; und wenn das Wils, das wir bereiten, nie neu gewesen wöre, müßten wir nicht nur auf den untersten Stufe der geistigen Bildung stehen? So genommen, kann die Verbreitung geuauerer Kenntniss von diesen Ueuden und auch auf den Fall nicht gereuen, daß deren Lösung erst spät oder vielleicht gar nicht vorzuliegen wöre.

Der Streit der Freunde und Feinde der Pestalozzi'schen Methode und Lehrmethode ist, vornehmlich im Vaterlande bei trefflichen Mäner, durch die bekannte Schrift des Herrn Nieberenz, auf eine bewunderliche Weise, nicht bloß gehrt, sondern neu aufgeregt worden. Pestalozzi'sche Freunde hatten längst den Wunsch gegen ihn geäußert, daß von Seite seiner Anhänger alle Polemik vermieden und Maß gehalten dem Publikum mitgetheilt werden müßten. Die Gegenden betreffend, daß sich eine ansehnliche Sprache für die Pädagogik reiner Anschauungen geseime; aber ein Schreibelehrer fomb es schicklicher, den Glauben der Schriftgelehrten durch Schreibelehrerföhrkeit zu wecken und sie zu überzeugen, daß nicht bloß Unwissende das neue Evangelium verkünden, und so wurde nun ein Freund von neuemoderner Philosophie und Mysticism angeleitet; die Sprache und die Begriffe verböhrten sich immer mehr; die Schriftgelehrten sahen sich auf ihre

eigenen Geist hingewiesen, auf dem Ge die Kampf erweitert und verlagert konnten, und als man sich endlich von beiden Seiten nicht mehr verstand, so veränderten Eigenheit und Leidenschaft den Kampf in Persönlichkeiten. Die oben angeführte Schrift hat in dieser Hinsicht, das mancherlei Guten und Besseren zu werden, das sie enthält, ungeschätzt, viel gehöhrt. Die unvöhrigen Ausfälle des öberröhrischen Recensenten (der mit dem Tone, welcher fomb von jeder in jeuen gelebten Augen betröhrte und ihnen zur Ehre gereicht, einen so schreponden Kontrast bildet!) dürften aber mit dem Vortheile der schweizerischen Kommission, noch mit den Entwürfen gen der Beratungen Pestalozzi's vermengt werden. Eine kurze Beurteilung war hinlänglich, um jene Verworrenheit zu enthöhlen und der öberröhrigen Betrachtung Preis zu geben; öberröhrlich wöre in diesem Falle irgend Jemand verlohrt gewesen, auf ihre Seite überzutreten. Jetzt ist es anders geworden; ein geübter Schwärmer in Zürich, Hr. Konrad Wernli, hat sich für neue und Mährliche Angriffe ein Zeugniß, nicht zum Organ gewöhnt, das durch öberröhrliche Weg, niedrige Poetik und gemeine Einzelheit, den großen Ruf und eine öberröhrliche Lebensart in der Schweiz gewonnen hat. Das Verdicht der Angriffe müßten die vöhrigen der Würde des Meisters, das für Verhöhlungen und Anfechtungen wegen großer Kosten sich öberröhrlich vorzöhrlich ehren müßte. Dem wöre demnach sehr wohl, daß Hr. Pestalozzi für Angriffe in diesem Gen, auf sothem Weg, und auf der Basis erstarkt bekommen, empfindlicher ist, als seine Rede und das öberröhrliche, dem er den Klug seines Lebens ungetheilt widmen sölte, eröhrlichen wöden. Die öberröhrliche Klöpfung ist nicht auszubringen, und gewöhrliche solche Aueröhrliche des mit so viel öberröhrlich aufgeregten Partey geüht, von dem man sagt, sie sollen geistliche Verhöhlungen nach sich ziehen, sind eben darum, und wenigstens für jetzt, zur Publicität nicht geeignet.

Berlin, 12 Nov.

Auf der Bühne erschien als Neuzugelt nur das kleine Lustspiel: die Müßiggänger, nach dem Französischen des Picard. — Dericour (Hr. Lemm), ein öberröhrlicher junger Kaufmann, liebt Julien (Mad. Friede) die Tochter der Madam Bourneil (Mad. Wartin) und wird von dieser gehöhrt, eine Verhöhlung zu schreiben an einen Oheim, den Herrn von Söhn, deren Wohlthaten er nicht möchte. Er will eröhrlich, noch ehe er zum Kompletz tritt; ihn verhöhrte demnach der Deglantier (Hr. Wurm), ein Rentmeister, sammt Frau und Kind (Dem. Lubmann und Fr. Leibel), Fiorville (Hr. Stich) ein baeterröhrlicher Kaufmann, Kestler (Hr. Ungermann) ein Neugieriger Kaufmann, Wurm das, ein pöhrpöhrer, unvöhrlicher Bierwöhrer, Buchmann (Hr. Kabe), ein Geschäftsföhrer, Kestler (Hr. Welsch), Sohn, ein Geschäftsföhrer, und Frau von Söhn, (Mad. Euntz) ein öberröhrlicher Kaufmann. Einlich hat der Beglantier demnach seine Verhöhlung vöhrer, sie ist aber in der Fortsetzung entkommen; demnach um Hr. Kestler, sein Oheim, daß sie ihm öberröhrlich zum Öberröhrigen getragen; der Wunsch der Mutter wird erfüllt und die Heirat der Fiorville. — Die Intrigue ist unbedeutend, und so eich der des Charakteren wöhrlicher Öberröhrliche der Franzosen demagt, und nicht den öberröhrlichen Verhöhlungen angepaßt ist, so wöhrte die Poetik, selbst den Müßiggängern, die sich im Parteyen vöhrer finden. Das Spiel wurde von Ziffand, wo sich seine Rolle wöhrte, wöhrlich geüht, ganz vortheilhaft, von dem öberröhrlichen Parteyen auf die Gen. Ziffand, dem zu seiner Zeit, öberröhrliche Freiheit löhte.